

## Flucht und Migration (KBW am 17.03.16)

Zu diesem Thema sprach Herr em. Universitätsprofessor Dr. Roman Sandgruber. Er wurde 1947 in Rohrbach geboren, ist Historiker und war Leiter des Institutes für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der JKU Linz. Gelegentlich erscheinen in den OÖN seine Beiträge zu zeitgeschichtlichen Problemen.

Seinen vielbeachteten Vortrag nun in Auszügen und Schlagworten:

### Fluchtbewegungen seit Beginn der Menschheit

- ▶ Der Mensch: von der Natur zum Wandern geboren. Wird er sesshaft, kommt es zu Konflikten mit den noch Wandernden (Kain und Abel). Migration heißt „Wanderung“.
- ▶ Heute: nicht anders, aber in ungeheuren Dimensionen wegen der Explosion der Menschheit. Vor 50 Jahren lebten 3 Milliarden, heute fast 8 Mrd., davon die Hälfte in Asien. Es fehlen Lebensgrundlagen: Wasser, Essen, Boden, Energie. 10% sind Hungernde, somit 800 Millionen. Diese können sich nicht wehren. Die Ungleichheit zwischen Arm und Reich führt zunächst nicht zu globalen Konflikten, aber zu solchen innerhalb von begrenzten Regionen: Bürgerkriege, oft religiös motiviert. Dann kommt es zu Fluchtbewegungen.
- ▶ 1. Rückblick: Die bekannte Völkerwanderung 5. und 6. Jhd. eine Analogie zu heute. Auf der einen Seite ein wohl situiertes, ein wenig dekadentes Römisches Reich rund um das Mittelmeer, im N und O hungrige Völker, die der Luxus anlockt. Zur Abwehr Söldner aus Germanien. Daraus entsteht eine Jahrhunderte dauernde völlig Umgestaltung des Reiches, getragen von Germanentum, Christentum und Resten der röm. Verwaltung.
- ▶ 2. Rückblick, „Neuzeit“: 1493 Entdeckung Amerikas. Große Migrantenströme dorthin und auch in andere Kontinente sind zunächst „Wirtschaftsflüchtlinge“. Es locken Gold, Silber und Boden. Die alten Kulturen des Neulands werden von den Einwanderern nahezu vernichtet. Zum Teil auch religiöse Vertreibung aus Europa wegen der Glaubenskriege.
- ▶ Der 30-jährige Krieg (1618-1648) hat gewisse Ähnlichkeiten mit dem Syrienkrieg: Ursache: unterschiedliche Religionsauffassung + Innenpolitik + Einmischung ausländischer Mächte.
- ▶ Salzburger Protestantenvertreibung 1731/32. 22.000 Menschen mussten auf Befehl des Erzbischofs auswandern, verloren ihren Grundbesitz. Sie gelangten zum Großteil nach Ostpreußen, von wo sie 1945 wieder vertrieben wurden.

### Neuere Fluchtbewegungen

- ▶ Im 19. Jdt. waren die Fluchtbewegungen wirtschaftlich motiviert. Migranten nach USA waren zu 2/3 Männer. Sie mussten die Überfahrt 7 Jahre lang abarbeiten und waren dann überflüssig, schlechter als die Sklaven gestellt. Die überschüssigen Frauen blieben in Europa und zogen als Arbeitskräfte in die wachsenden Städte.
- ▶ Nach dem 1. Weltkrieg: Zerfall großer Staaten in kleine Nationalstaaten: ethnische Säuberung, Ausweisung (z. B. Südtiroler). Wo nicht möglich: Umbringen der nicht zum „Volk“ gehörenden.
- ▶ Nach dem 2. Weltkrieg: wieder dasselbe (Sudetenland, Banat, Siebenbürgen, Ostdeutschland u.a.m.). Millionen von Menschen auf der Flucht, sogar in Oberösterreich zeitweise 1 Million. Positiv: keine großen Gegensätze: gleiche Sprache, etwa gleiche Religion.
- ▶ 1956 250.000 Ungarn bereitwillig in Österreich aufgenommen, weil den Stalinisten entflohen. Gute Integration, auch weil als Familien geflohen. Österreich hatte 10%ige Wachstumsraten, daher wirtschaftlich leistungsfähig.

1968 Prager Frühling, Flucht problemlos, ebenso 1989, Zusammenbruch des Ostblocks. 1990ff Jugoslawien Krieg: 120.000 kamen, die Hälfte blieb, gut integriert.

### Das Flüchtlingsproblem heute

Heute fehlt die internationale Solidarität. Österreich, Deutschland und Schweden haben sich bemüht. Die Anglo - Amerikaner tun gar nichts, die Oststaaten der EU ebenso nicht, direkt konfrontiert sind Italien und Griechenland, Südeuropa.

Die Flüchtlinge bewegen sich entlang sozialer Netzwerke, sie wollen dorthin, wo sie jemanden kennen. Sie lassen sich schwer verteilen und das führt zu Ghettobildungen mit großem Konfliktpotenzial.

Weitere Unterschiede: die fremden Sprachen und Kulturen, Einseitigkeit: 75% überwiegend junge Männer. Der größte Unterschied gegenüber früher: die Perspektive: heute sind 60 Millionen Menschen auf der Flucht. Das ist nur mit weltweiter Zusammenarbeit verkraftbar.

Ursachen: in den Ursprungsländern herrschen Krieg, Intoleranz, religiöse Konflikte. Daher dort eine „verlorene Generation“, zornige junge Männer, die in die Länder kommen, die sie aufnehmen.

Sie brauchen jedenfalls Beschäftigung, sonst keine Integration. In den USA ist es prinzipiell so, dass jeder Einwanderer sich selbst durchsetzen muss. Bei uns ist gemäß unseren Sozialgesetzen nur ein langsames Eingliedern in den Arbeitsprozess möglich, mit Sicherheitsmaßnahmen und sozialer Integration.

### **Religiöse Zusammensetzungen**

Bei früheren Bewegungen spielte der Anteil der Muslime unter den Flüchtlingen eine untergeordnete Rolle. Jetzt ist es anders. Aus der Einwohner-Statistik für Wien: 1971 0,4% Muslime, 80% Katholiken. 2011: 13% M., 41% K. 2046: 21% M., 33% K. (Vorschau ohne Kenntnis der jetzigen Fluchtbewegung).

Rechnet man diese ein und berücksichtigt, dass die Muslime religiös stabiler, jünger und kinderreicher sind, so wird sich die kulturelle Struktur in Wien bis 2046 dramatisch ändern. Mit ziemlicher Sicherheit wird sie mehrheitlich muslimisch sein. Das hat in unserem demokratischen System auch die Folge einer muslimischen politischen Mehrheitsfähigkeit.

### **Zusammenfassung**

Es gibt eine ungeheure Notwendigkeit, den großen strukturellen Problemen der Welt global Abhilfe zu verschaffen. Dies geschieht sinnvoll durch Ordnung in den Ursprungsländern, nicht durch Auswanderung.

- ▶ Finanzielle Entwicklungshilfe.
- ▶ Hilfe vor Ort: Technik, Verwaltung, Wirtschaft. Bremsen des Wachstums der Bevölkerung.
- ▶ Vermeidung: grenzenlose Zuwanderung in ein bestimmtes, räumlich und leistungsfähig beschränktes Gebiet. Praktisch muss es immer Obergrenzen geben, egal, was Juristen dazu sagen.
- ▶ Wer kommt, muss möglichst gut integriert werden, vor allem durch die Landessprache und Beschäftigung. Die Flüchtlinge sollen aber nicht alles tun müssen, was wir tun. Sie müssen ihr gewohntes Leben weiterleben dürfen, aber unser gewohntes Leben respektieren.

### **Diskussion**

Könnten nicht die Kriege durch internationalen Stopp der Waffenlieferungen ein Ende finden?

Nein, das geht nicht, wenn bereits Krieg besteht. Dieser flammt meist auf als Bürgerkrieg, meist von auswärts initialisiert durch naiven Einfluss der Großmächte, die ihre demokratisch - amerikanische Ordnung überall verwirklicht sehen wollen. Folge: andere Großmächte mischen sich ein. Im Syrienkrieg Saudis, Russen, Türken usw. Wenn sie und die Großmächte sehen, dass die von ihnen sympathisierte Partei unterliegt, müssen sie ihr wieder Waffen liefern.

Wie der 30-jährige Krieg wurde auch der Syrienkrieg von außen angezettelt. Er geht so lange weiter, bis alle Parteien seine Sinnlosigkeit erkennen und bereit sind, den Konflikt zu beenden.

beim Vortrag notiert von Hildebrand Harand